

men. Damit dokumentiert er vielfältige fachspezifische Anknüpfungspunkte an das Themenfeld, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zu der Thematik Recht und Religion(en) aufzulisten, ist dabei nur ein Ziel des vorliegenden Bandes. Vielmehr noch erläutert in den Beiträgen jede Fachdisziplin die Gründe ihres eigenen (methodischen) Vorgehens und begründet gleichzeitig die spezifischen Wirkungen ihres eigenen Verständnisses des Themenfeldes. Auf diese Weise kommt es in den einzelnen Beiträgen jeweils zu einer *Reflexion* des eigenen *Blickwinkels*. In der Reflexion der fachspezifischen, inter- und transdisziplinären Zugänge können Perspektivierungen und Positionierungen verschiedener Disziplinen offengelegt und perspektivisch weiterentwickelt werden.

Dieses wissenschaftliche Neuland soll dazu anregen, neue Betrachtungs- und Denkansätze zu entwickeln, die im Themen- und Spannungsfeld Recht und Religionen eine innovative, produktive Anwendung finden. Gleichzeitig macht der Band auch deutlich, dass es – bei allem Interesse an einer multidisziplinären Durchdringung des Forschungsfelds – noch an Forschungs- und Vernetzungsarbeiten zwischen den Disziplinen mangelt. Hierfür bietet der vorliegende Band ein Forum.

Zum Aufbau des Bandes

Neben diesen Zielen waren die Herausgeber bereits in der Entwicklung des vorliegenden Bandkonzeptes bemüht, sowohl eine umfänglich freie Wahl der Beitragsthemen als auch der methodischen Zugänge sowie der fachspezifischen Sprachkonventionen zuzulassen. Dadurch erhoffen wir, dass Fachspezifika deutlicher hervortreten, statt ihnen das Korsett formaler und inhaltlicher Vorgaben, die sich zudem nur aus zwei Fachperspektiven, der Theologie und der Rechtswissenschaften speisen, zu eng zu schnüren. Dies betrifft etwa auch die Standards geschlechtersensibler bzw. -gerechter Sprache, für die noch unterschiedliche Konventionen gelten. Deren Verwendung haben die Herausgeber die jeweiligen Verfasser:innen frei wählen lassen.

Je nach Zugehörigkeit unterschiedlicher Disziplinen stellt der Band in jedem Kapitel inhaltlich wie methodisch zusammenpassende Beiträge zusammen. Einige der Beiträge sind, auf Anregung der jeweiligen Autor:innen, in einem double-blind-Verfahren begutachtet worden (*peer-reviewed*).

Wir haben dies jeweils besonders vermerkt und bedanken uns noch einmal herzlich bei den Gutachter:innen für die Unterstützung!

Den ersten Teil eröffnet der Beitrag von *David Atwood* (*peer-reviewed*) mit einer grundlegenden religionswissenschaftlichen Perspektive auf die Ununterscheidbarkeit von Recht und Religion. *Dieter Krimphove* und *Markus Brodthage* setzen sich mit den historisch gewachsenen gemeinsamen Zugangsmöglichkeiten von Recht und Religionen auseinander, wobei sie die, sich in der Neuzeit speziell im Bereich der Textauslegung ergebenden, Differenzierungen zwischen der Theologie und der Rechtswissenschaft nicht nur aufzeigen, sondern auch erklären. Zu der einleitenden, daher generellen Aufsicht auf die Thematik gesellt sich der Beitrag von *Jan-Luca Helbig* und *Jonas Maria Hoff* (*peer-reviewed*). Sie beschreiben die Einsatzmöglichkeiten des Losverfahrens, dessen Entstehen religiöse Hintergründe hat, aber auch dessen juristische Auswirkungen, etwa zu Fragen der Gerechtigkeit durch Losverfahren.

Der zweite Block richtet den Blick auf die anthropologischen Zugänge zu Recht und Religionen aus Soziologie, Ethnologie und Kulturwissenschaft. Im ersten Beitrag betritt *Stefan May* das höchst sensible Thema der Menschenrechte unter Berücksichtigung der Sakralität der Person durch ein Weiterdenken der Max-Weber-Rezeption Hans Joas'. Der nachfolgende Beitrag von *Thorsten Benkel* beschreibt, unter Betrachtung performativer Transzendenzerfahrungen, normative Strukturen unverbindlicher Glaubenserfahrung, die anhand von Beobachtungen aus einer Heilpraktikerschule auch empirisch belegt werden. Der sozial- und kulturwissenschaftliche Beitrag von *Anna-Lena Wolf* (*peer-reviewed*) thematisiert die Zugänge zu Recht und Religionen ausgehend vom göttlichen Recht im katholischen Kirchenrecht. Ihr stark die Forschungspraxis beleuchtender Beitrag berücksichtigt insbesondere die Bedeutung von wissenschaftlichen Standpunkten und Blickwinkel und deren Auswirkung auf einen Zugang zu Recht und Religion(en). Diesen Block abschließend beschreibt *Jan Christoph Suntrup* (*peer-reviewed*) kulturwissenschaftlich das juristische Phänomen des Eides und begibt sich auf die Suche nach dessen religiöser Signatur. Nach einer Zusammenfassung der kulturgeschichtlichen Entwicklung des Eides, seiner Formel und seiner Anlässe, dekonstruiert er ihre kulturelle und religiöse Prägung.

Im nachfolgenden Block zu wirtschafts- und politikwissenschaftlichen Zugängen betritt zunächst *Dieter Krimphove* das wissenschaftlich stark umstrittene Feld der Religionsökonomik. Hierbei erläutert er deren Zugangsmöglichkeiten sowohl zu rechtlichen als auch zu religiösen Fragen.

In unmittelbarer inhaltlicher Folge übernimmt der Beitrag von *Andreas Püttmann* eine kritische und praxisbezogene Auseinandersetzung mit politisch-religiösen Fragen des zivilen Ungehorsams. Aufschlussreich definiert er in seinem Beitrag den zivilen Ungehorsam und seine Einsatzmöglichkeiten. Hieraus leitet er die Forderung sowohl einer allgemeinen Loyalität, als auch der Wahrung individueller Gewissensentscheidungen ab.

Eine methodisch und inhaltlich völlig anders geartete Zugangsmöglichkeit zu Religionen und Recht bietet der Block vier, der einen Beitrag umfasst. In ihm stellen die Leiter des *Architekturbüros Schulz und Schulz*, *Ansgar Schulz* und *Benedikt Schulz*, die Zugänge zu Religionen über die Gestaltung liturgisch-sakraler Räume dar und berücksichtigen dabei auch konkrete rechtliche Herausforderung architektonischer Sakralraumgestaltung.

Den Band rundet der Block fünf mit einem literaturwissenschaftlichen und einem journalistischen Zugang ab. Sehr eingehend und auch unter Bezugnahme auf die Fragestellung des Beitrags von Schulz und Schulz widmet sich *Wolfgang Braungart* dem Zugang zu Recht und Religionen aus literaturwissenschaftlicher Sicht. Anhand Schillers Drama *Maria Stuart* beschreibt er hier den Widerspruch und die Kohärenz von Freiheit und Ritual. Diesen Block beschließt der Beitrag von *Magdalena Thiele*. Sie beschreibt den journalistischen Zugang zum komplexen Sachverhalt und Beziehungsgefüge von insbesondere Religion, wie es sich vor allem in der journalistischen Praxis darstellt.

Mit dieser fächerübergreifenden, multidisziplinären Auswahl erreicht der Band ein umfassendes, wenngleich auch nicht abschließendes Spektrum wissenschaftlicher Zugänge zum Thema *Recht und Religionen*. Für dessen Entstehen danken wir in erster Linie den Autor:innen herzlich für Ihre Beiträge. Den Entstehungsprozess des Bandes haben zudem Prof. Dr. Dr. Oliver Reis und Dr. Markus Solo Kewuta mit ihrem wissenschaftlichen Engagement begleitet. Auch Ihnen gilt unser herzlicher Dank! Ermöglicht wurde die Veröffentlichung des Bandes als Open-Access-Publikation durch Förderinitiativen der Universitäten Paderborn und Halle-Wittenberg.

Holzminen und Münster, im Februar 2024,

Die Herausgeber